**Zeitschrift:** Schweizer Schule
**Herausgeber:** Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
**Band:** 77 (1990)
**Heft:** 12: Mit Eltern Schule machen

**Rubrik:** Schulszene Schweiz

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 15.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

## 20 Jahre Schulkonkordat Schweiz – Festakt in Zürich

**Mit einem Festakt im Zürcher Rathaus hat die Schweizerische Erziehungsdirektorenkonferenz (EDK) am 26. Oktober das zwanzigjährige Bestehen des Konkordates über die Schulkoordination begangen. Bundesrat Cotti markierte rhetorische Präsenz, während in den Ansprachen zum Konkordat selbst die Aufgaben eines kooperativen Schulföderalismus und die Notwendigkeit seiner zukunftsorientierten Weiterentwicklung betont wurden.**

### Ein wichtiges Instrument

Der Festakt zum Auftakt der Jahresversammlung der kantonalen Erziehungsdirektoren wurde eröffnet von EDK-Präsident *Jean Cavadini*, der neben Bundesrat Flavio Cotti auch dessen Vorgänger an der Spitze des EDI, die Alt-Bundesräte Tschudi, Hürlimann und Egli, begrüssen konnte. Nach einigen erheiternden Bemerkungen des Zürcher Erziehungsdirektors Alfred Gilgen skizzierte Cavadini verschiedene *Schwerpunkte* in der bisherigen Tätigkeit des Ende Oktober 1970 in Montreux gegründeten Konkordates: *Harmonisierung* äusserer Rahmenbedingungen (Eintrittsalter, Dauer der obligatorischen Schulpflicht und bis zur Maturität, Schuljahresbeginn), *Förderung* des Schulwesens im Sinne der inneren Koordination (Rahmenlehrpläne, gemeinsame Lehrmittel, Beginn des Unterrichts in der zweiten Landessprache), *Zusammenarbeit* im Bereich der Bildungsplanung sowie der Schulstatistik.

Der Neuenburger Staatsrat würdigte das Konkordat, dem mit Ausnahme des Tessins alle Kantone angehören, als wichtiges und richtiges Instrument eines *kooperativen Föderalismus* im Schul- und Bildungsbereich. Die Einführung von Reformen auf diesem Wege sei wohl *zeitraubend* und nur möglich als Ergebnis langwieriger Entscheidungsverfahren; dafür werde *freiwillig* und ohne Zwang garbeitet, den *Initiativen von unten* viel Raum gewährt, und manche Irrtümer (etwa die integrierte Gesamtschule) blieben uns so erspart. Zukunftsgerichtet plädierte Cavadini schliesslich für eine Weiterführung und teilweise Weiterentwicklung des Konkordates, das über die bisherigen Aufgaben hinaus auch *neue Aufgaben* anpacken müsse; hierzu zählte der EDK-Präsident die Anerkennung gleichwertiger Diplome in der Schweiz und Europa, die Straffung bildungspolitischer Verantwortlichkeiten oder die kritische Überprüfung der schweizerischen Mittelschulen hinsichtlich Typen, Fächerkanon und Dauer.

### Lehren für die Zukunft

Bundesrat *Cotti* markierte mit seinem Referat über die Wissenschafts- und Forschungspolitik des Bundes wohl rhetorische Präsenz, nicht aber inhaltliche, liessen doch seine Ausführungen jeden Zusammenhang mit dem Anlass und den Tätigkeiten des Jubilars vermissen. Dies holte denn EDK-Generalsekretär *Moritz Arnet* nach, der einen durchaus kritischen Blick zurück warf und nach *Lehren für die weitere Zukunft* des Konkordates fragte. Er liess die entwickelten Formen und Instrumente interkantonaler Zusammenarbeit (gegenseitige Information, gemeinsame Projekte, Empfehlungen bis zu materiell verpflichtenden Beschlüssen, sprachregionale Konferenzen) Revue passieren, um dann für ein mehr qualitatives Wachstum, für einen konsequenteren, an neuen Bedürfnissen orientierten Mitteleinsatz *auf EDK-Ebene* zu plädieren: klare Schwerpunkte bei der Auswahl von Projekten, mehr Kontrolle und mehr Führung, bessere Abstimmung der regionalen Strukturen auf jene der EDK. Auch die einzelnen Konkordatskantone hätten sich verstärkt mit der Frage auseinanderzusetzen, wie denn die *Umsetzung* von Konkordatsfrüchten in ihrem «Hoheitsgebiet» gegenüber Parlamenten und Öffentlichkeit sicherzustellen sei. *Inhaltlich* ist nach Meinung Arnets gerade in bezug auf die Angleichung äusserer Rahmenbedingungen und die innere Koordination vieles geleistet und erreicht worden. Gerade deshalb könne die EDK selbst zum Teil davon *entlastet* und mit neuen Aufgaben betraut werden. Hierzu zählte der EDK-Generalsekretär insbesondere einen neuen Anlauf zur *«äusseren»* Koordination, eine «schweizerische Rahmenstruktur» für die obligatorische Volksschule bezüglich Übertritt in die Sekundarstufe I und deren Gestaltung, aber auch eine vermehrte Hinwendung zu Problemen der *Sekundarstufe II* (Berufs- und Mittelschulen).

Für eine neue Akzentsetzung votierte Arnet auch im Bereich der Konkordatsziele: Das gemeinsam Geleistete müsse stärker *verknüpft* und als Perspektiven für eine *nationale Bildungspolitik* fruchtbar gemacht werden. Abschliessend und generalisierend gab sich der Votant davon überzeugt, es seien die Möglichkeiten des Konkordates gezielt weiterzuentwickeln, um den *Grundvorteil unseres Schulsystems* zu optimieren – die *Offenheit*, die auf Dauer keine notwendige Reform verhindere.

### Reformbereitschaft

Schliesslich äusserten sich verschiedene Erziehungsdirektoren zu künftigen Schwerpunkten einer schweizerischen Bildungspolitik und zu den diesbezüglichen Optionen des Schulkonkordates. Für *Frau Mürner* (Luzern) muss vermehrt verbindlich und national über Bildungs*inhalte* diskutiert, darf Bildung nicht nur als Ausbildung für technisch-ökonomische Imperative verstanden werden, muss insbesondere die *Allgemeinbildung* an Berufs- und Fachschulen verstärkt werden. *Hans Höhener* (Appenzell Ausserrhoden) fordert auf zum Nachdenken über bildungspolitische *Konstanten und Gemeinsamkeiten* in einer Zeit raschen Wandels, und Regierungsrat *Fritz Scheider* (Solothurn) verwies auf den zunehmenden, europainduzierten Koordinationsdruck; nicht mehr haltbar sei auch die rigorose Trennung zwischen Allgemein- und Berufsbildung. So oder so müsse das bisherige Konkordat im Lichte neuer Bedürfnisse überprüft und entsprechend weiterentwickelt werden.

K.a. in: NZZ vom 26.10.90

## Urlaub für ausserschulische Jugendarbeit

**Für welche Tätigkeiten und wie lange ein Urlaub für ausserschulische Jugendarbeit bezogen werden kann, ist aus einem neuen Merkblatt ersichtlich. Gemeinsam mit den schweizerischen Jugenddachverbänden sowie in Absprache mit den wichtigsten Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen hat das *Bundesamt für Kultur* das Merkblatt zum Vorgehen beim Bezug von Jugendurlaub ausgearbeitet.**

*Voraussichtlich am 1. Januar 1991* wird das Bundesgesetz über die Förderung der ausserschulischen Jugendarbeit in Kraft treten. Damit wird auch eine Änderung des Obligationenrechts wirksam, die einen Urlaub für ausserschulische Jugendarbeit vorsieht. Laut einer Mitteilung des Bundesamtes für Kultur soll das Merkblatt in praxisnaher und allgemein verständlicher Art die neue Gesetzesbestimmung erläutern. Es stellt anhand von Beispielen den Adressatenkreis des Gesetzes dar und führt aus, für welche Tätigkeiten Jugendurlaub bezogen werden kann und wie lange dieser dauert.

Das Merkblatt enthält auch *Hinweise zum konkreten Vorgehen,* und die Rückseite zeigt ein Musterformular für die Bestätigung zum Bezug von Urlaub für ausserschulische Jugendarbeit, die durch den Träger oder Organisator einer urlaubsberechtigten Veranstaltung zu unterzeichnen ist. Das Merkblatt *in den vier Landessprachen* ist den interessierten kantonalen Amtsstellen, der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbände, dem Christlich-nationalen Gewerkschaftsbund, dem Schweizerischen Gewerkschaftsbund und einem weiteren Interessentenkreis zur Weiterleitung an Jugendverbände und -organisationen zugestellt worden. Das Merkblatt kann bei Jugendverbänden, Jugendorganisationen und beim Bundesamt für Kultur, Sektion für allgemeine kulturelle Fragen, Hallwylstrasse 15, Postfach, 3000 Bern 6, bezogen werden.

## Für ein individuelles Bildungs-Checkbuch

An einem Podium in Stans NW zum Thema «Freie Schulen und Staatsschule: David gegen Goliath» sprach sich CVP-Generalsekretär Iwan Rickenbacher klar für eine finanzielle staatliche Unterstützung privater Schulen aus. Es gehe nicht an, dass der Staat auch von jenen Eltern Steuern einziehe, die ihre Kinder privat ausbilden liessen. Auch Lehrmittel sollten zur Verfügung gestellt werden. Als ehemaliger Rektor des Lehrerseminars Schwyz weiss Rickenbacher um die staatliche Grosszügigkeit. In diesem Kanton können Studierende und Eltern zumindest auf der Mittelschulstufe frei wählen zwischen privatem Kollegium und öffentlicher Kantonsschule. Bezahlen müssen sie an beiden Orten nichts.

Der ebenfalls anwesende Basler Philosoph Hans Saner unterstützte diese Aussage. Freien Schulen komme eine wichtige Vorreiterrolle zu. «Die Staatsschule ist nicht schlecht, weil sie Staatsschule heisst, und die freie Schule nicht gut, weil sie freie Schule heisst. Aber die Staatsschule ist infolge ihrer enormen Trägheit ganz einfach viel anfälliger.» Sie basiere eben auf einem «Ideologisierungsprogramm», der Staat wolle über Bildungsinhalte Karrieren bestimmen. «Dieses Monopol will er behalten. Und deshalb sind freie Schulen für ihn bedrohlich. Leider.»

Genau so handelte jüngst der Zürcher Regierungsrat. Er beantragte dem Kantonsrat, die Motion der Grünen Fraktion für eine Subventionierung der Privatschulen abzulehnen. Privatschulen sollen seiner Meinung nach nur unterstützt werden, wenn sie «eine Lücke im Bildungssystem schliessen und eine Aufgabe erfüllen, die eigentlich vom Staat wahrgenommen werden müsste».

Schweizer Erziehungsrundschau


Bildung/Freizeit

*Unserer Umwelt zuliebe*
*OHP-Folienrollen mit Recycling*

Adeco AG, Telefon 056-53 16 16 8439 Mellikon

5fach komb. Universalmaschinen Hinkel und Robland
permanente Ausstellung – Service-Werkstätte

NüeschAG Holzbearbeitungsmaschinen
Sonnenhofstrasse 5
9030 Abtwil/St. Gallen
Telefon 071 31 43 43

**145 Jahre Tradition im Schweizer Klavierbau.**

Wir bauen für jeden Pianisten, ob klassisch oder modern, nach seinem Geschmack und seinen Wünschen ein auf ihn zugeschnittenes Spitzeninstrument.

Fragen Sie den Fachmann
**Tel. 071/42 17 42**

Sabel PIANOFABRIK SABEL AG Rorschach/Schweiz